

Der Landwirth.

Wochenbeilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 1.

Wiesbaden, den 10. Januar 1900.

XV Jahrgang

Die landwirthschaftlichen Maschinen während ihrer Ruhezeit.

Die landwirthschaftlichen Maschinen und Geräte können nur dann für längere Zeit ihrem Zwecke vollständig entsprechen und die von ihnen zu erwartenden Leistungen fortwährend in gleicher Vollkommenheit liefern, wenn denselben neben sachverständiger Führung und Behandlung beim Gebrauch, auch während der längeren Ruhepausen, in denen die Maschinen unbenutzt im Schuppen stehen, die nöthige Aufmerksamkeit und Fürsorge zu Theil wird. Damit ist zunächst eine gründliche Reinigung, also nicht bloß ein oberflächliches Abwaschen der Räder und Gestelle, sondern das Entfernen der mit Staub gemischten Schmutzkrusten, welche durch die abgelaufene Schmiere entstanden sind, gemeint. Diese letzteren machen nicht nur die Maschine schwergängig, sondern tragen auch, indem sie, von dem frisch aufgegebenen Oel gelöst, wie Schmirgel wirken, viel zur Abnutzung der Wellen und ihrer Lager bei. Um solche Vuharbeiten gut auszuführen, muß aber die Maschine auseinandergenommen werden und dabei treten dann auch oft manche Mängel zu Tage, welche nur bei äußerlicher Reinigung verborgen bleiben würden, zum Beispiel: zu großer Spielraum der Lagerstellen und Gelenkbohlen, dem durch Nachstellen, Kuffeden von Scheiben etc. leicht abzuhelfen ist, während derlei nicht rechtzeitig beseitigte Uebelstände bei weiterer Benützung bald so weit fortschreiten, daß eine vollständige Erneuerung der angegriffenen Theile erfolgen muß. Nach Beendigung des Reinigungsprozesses und der erforderlichen Reparaturen sind die beweglichen Maschinentheile bei der Zusammenstellung mit reinem Oel zu versehen; auch ist, wenn es für nöthig erachtet wird, der Anstrich zu erneuern, um das Holzwerk möglichst zu conserviren. Gerade im Winter dürfte die Revision und Renovirung der landwirthschaftlichen Maschinen sich die beste Zeit finden, damit diese dann im Frühjahr vollständig dienstfähig sind.

Tuberkulose-Übertragung durch Milch.

Sowohl auf dem im Mai d. J. in Berlin abgehaltenen Tuberkulosekongreß als auch auf dem internationalen thierärztlichen Kongreß in Baden-Baden im August d. J. ist die Frage der Übertragung der Tuberkulose vom Rind auf den Menschen durch die Milch behandelt worden. In dieser Veranlassung hat dann der Vorstand des deutschen milchwirtschaftlichen Vereins, welcher Verein sich schon vor geraumer Zeit und wiederholt mit derselben Sache beschäftigt hat, beschlossen, eine Kommission zu bilden, welche diese Frage eingehend prüfen und insbesondere auch Vorschläge darüber machen soll, ob und mit welchen Mitteln diese Gefahr beseitigt oder herabgemindert werden kann, ohne die Milchviehthe arg zu schädigen, bezw. ohne eine Vertreibung der Milch für den Konsumenten im Gefolge zu haben. Dieser Kommission gehören an die Herren: Gutbesitzer B. Plehn-Gruppe, Dr. Rath, Vogsen-Hamburg, Gutbesitzer Waldbach-Bad Driburg, Prof. Dr. Weigmann-Miel und Oberthierarzt Rüthmann-Hamburg. Wie das Amtbl. der Wiesb. Landwirthschafts-Kammer erfährt, ist in letzterer Zeit die Kommission schon zusammengetreten, in welcher Versammlung namentlich darüber eingehende Beratungen stattgefunden haben, ob oder wie weit den berechtigten Forderungen der Hygiene Rechnung getragen werden kann, ohne allgemein wirtschaftliche Nachteile hervorzurufen. Die im Februar n. J. stattfindende Generalversammlung des deutschen milchwirtschaftlichen Vereins wird diese wichtige Frage zu einem vorläufigen Abschluß bringen. — Jedenfalls ist die von dem Vereine in Behandlung genommene Frage von so erheblicher Bedeutung, daß man auf ein lebhaftes Interesse für dieselbe auch in weiteren Kreisen wird rechnen dürfen.

Der Apfel — ein Volksnahrungsmittel.

Der Apfel — ein Volksnahrungsmittel, das ist das Ideal des Obstzüchters! Man hört diesen Ausspruch namentlich in jüngster Zeit so oft; vielleicht dadurch veranlaßt, daß der heimische Obstbau immer mehr und mehr um sich greift und neue Freunde findet. Gewiß, das ist ein schönes Ziel, dem wir wohl gewisse Grade näher rücken; aber, wieviel liegt dazwischen, wie weit rückt die Verwirklichung dieses Gedankens in die Ferne! —

Bislang ist der Gedanke nur ein schönes Bild der Phantasie. Ihm steht ein ehernes Hemmnis entgegen, bevor das nicht beseitigt ist, ist an Verwirklichung dieses Gedankens noch nicht zu denken. Das ist der teure Preis!

Wohl manche arme Frau durchwandert die Markthalle und sieht die vielen Äpfel; aber fragt sie nach dem Preis, so zuckt sie zusammen und wendet sich ab und die Kinder, die an ihrem Kleide festhalten und verlangen nach den schönen Früchten schauen, weiß sie auf ihre Bitten kurz ab mit den Worten: „Kommt, kommt, das ist nichts für uns, das ist viel zu theuer.“

Der Bauer pflegt seine wenigen Obstbäume, er freut sich an ihrem Gedeihen und ihrer Fruchtbarkeit. Die schönen Äpfel werden geerntet und — wandern in den Aard der Bäuerin, die sie in der Stadt feilbietet. Die Früchte zu genießen, das wäre Luxus! Sie bekommt ja in der Stadt das viele, schöne Geld dafür; das Geld braucht der Bauer, um in der Wirtschaft emporzukommen! —

Wir sind noch sehr weit von dem schönen Gedanken entfernt, den Apfel ein Volksnahrungsmittel nennen zu können. Der Apfel besitzt alle Eigenschaften dazu, es zu werden. Er ist gesund, beliebt, ja beneidet und begehrt — aber zum Ankauf zu theuer!

Wag der Obstbau gefördert werden von Jahr zu Jahr; der Apfel bleibt — so bedauerlich wie es ist — doch immer ein Luxusartikel und den breiten Schichten des Volkes eine unerreichte, begehrte, schöne Frucht, solange die Preise steigen, und er nicht wohlfeiler angeboten wird.

Die Haselnuskultur.

Ist, wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, mittheilt, bei rationellem Betriebe lohnend und verursacht verhältnißmäßig wenig Mühe. Man zieht den Haselstrauch als Hochstamm, in Spalier- oder Buschform. Die Haselnuss lebt einen milden, feuchtkühlen Boden in luftiger, nicht zu schattiger Lage. Vor der Pflanzung muß derselbe 40–50 Centimeter tief rigolt werden. Zur Massenkultur ist nur die Busch- und Spalierform geeignet. Bei der Buschform beträgt die Pflanzweite 3,5–4 Meter, bei Spalier 5–6 Meter. Das Spalier hat keine künstlich gezogene Form. Es wird eben nur flach gehalten und außer dem Entfernen von dürrer Holz nichts daran geschnitten. Dasselbe gilt von der Buschpflanzung. Die Spalierform kann man mit Erfolg an Umzäunungen von Grundstücken u. s. w. in Anwendung bringen. Wie schon gesagt, der Schnitt beschränkt sich bloß auf das Auslichten von dichter Aeste und Entfernen des dürrer Holzes. Vermehrung aus Samen oder Wurzelstücken ist zu vermeiden, da die Sorten sich hierdurch in den meisten Fällen verschlechtern. Die Vermehrung geschieht am besten durch Ableger, d. h. man biegt einen Zweig auf den Boden, befestigt ihn mit einem Haken oder zwei kreuzweis übereinander gesteckten Stäbchen und bedeckt ihn mit Erde, so daß nur die Spitze herausschaut. Im folgenden Jahre werden die Saeuler von der Mutterpflanze abgetrennt. 25 Kr. mit etwa 250 Sträuchern bepflanzt, geben einen niedrigen Jahresertrag von ca. 315 Mark. Alle zwei Jahre eine bescheidene Düngung und geringes Mahd von Arbeitskraft ist Alles, was sie fordern. Als Zwischenkultur können Haselnüsse gebaut werden; auf diese Weise erhöht sich der Ertrag noch wesentlich. Die Haselnüsse werden in drei Klassen getheilt. Die 1. Klasse sind die Zellerüsse, die ihren Namen von dem Kloster Zell bei Würzburg erhielten, wo man sie viel anbaut. Sie kennzeichnen sich durch die kurzen Hüllen, die die Frucht nur zur Hälfte bedecken, und den großen Schilb. Diese Klasse zerfällt in zwei Abtheilungen — Zellerüsse mit länglichen Früchten und solche mit glattrunden. Von den ersten sind zu empfehlen: Frühe lange Zelleruss, Reihes Zelleruss, Mandeluss, Humpels Zelleruss, Gunkleber Zelleruss u. a.; von den glattrunden: Haselische Riesennuss, Ludwigs Zelleruss, edige Barcelonaer, Subener Barcelonaer, große bunte Zelleruss u. a. Die 2. Klasse bilden die Lambertnüsse. Bei diesen ragt die Hülle über die Frucht hinaus, das Schilb ist ebenfalls groß. Man leitet den Namen verschiedenes ab, er mag wohl dadurch entstanden sein, daß am St. Lambertstage (17. September) die Nüsse ihre Reife vollendet haben. Folgende drei Sorten sind zum Anbau zu empfehlen: Weiße Lambertnuss, rote Lambertnuss, Schmalbis Lambertnuss. Die 3. Klasse wird von den eigenartigen Haselnüssen gebildet; diese sind durch große flatternde Hüllen und die härtere Schale charakterisiert. Hierher gehören unsere Waldbaselnüsse. Zum Anbau sind die Zellerüsse am geeignetsten, Lambertnüsse haben keinen besonders starken Wuchs und leiden in nördlichen Gegenden auch durch Frost. Die 3. Klasse kommt nicht in Betracht. Die Früchte werden erst gepflückt, wenn sie die volle Reife erreicht haben, worauf man sie einschält und trocknen läßt. Während dem Trocknen müssen die Nüsse öfters gewendet werden, um dem Verderben derselben vorzubeugen. Das Trocknen hat an der Luft zu geschehen. Aus den Nüssen wird ein vorzügliches Oel gewonnen, das sowohl als Speisöl wie auch bei der Parfümerie-Fabrikation Verwendung findet. Ein Scheffel Nüsse bringt eine Einnahme von durch schnittlich 12 Mark. Man sieht, dieser Zweig des Obstbaues verdient Beachtung.

Allerlei Praktisches.

Bei der Aufzucht von Fohlen wird oft viel gefühllos, manche Unachtsamkeiten rufen sich in der Folge schmerzlich, indem sie häufig den Tod des jungen Thieres, zum mindesten aber eine fehlerhafte Entwicklung veranlassen. Folgende Winke werden deshalb vom „Praktischen Wegweiser“, Würzburg, zur Beachtung empfohlen. Im Abföhlungsstalle ist vor allen Dingen für eine reine Luft zu sorgen, selbst wenn dadurch die Temperatur eine niedrigere wird. Die Hülfeleistenden haben sich und die Instrumente mit verdünnter Creolinlösung zu desinficiren, denn beim Abschneiden der Nabelschnur treten häufig Infektionskeime in die offene Nabelhöhle, die die Fohlenläsme verursachen. Bis zur Vernarbung ist der Nabel täglich zweimal mit Creolin zu waschen. Dem neugeborenen Fohlen aus irgend einem Grunde Medicamente zu reichen, ist verwerflich, der dadurch angerichtete Schaden ist meist größer, als der durch Unterlassung entstehende. Die Mutterstute ist möglichst zu schonen und mit Milch erzeugendem Futter zu ernähren. Das kleine Fohlen muß, wenn es 14 Tage alt ist, bei einigemmaßen gutem Wetter täglich eine Viertelstunde an die frische Luft. Einige Wochen alte Fohlen können mit Vortheil mit der arbeitenden Mutter auf Feld genommen werden, zuerst nur einige Stunden, später länger. Je länger das Fohlen saugen kann, je besser ist es, es ist gut, wenn das Fohlen schon bei der Mutter an Hafer gewöhnt wird; zu diesem Zwecke bringe man eine kleine Krippe an. Das kleine Fohlen ist bei Zeiten an die Reinigung mit der Karthäse zu gewöhnen. Unter einem Vierteljahre soll man kein Fohlen absehen. Abgesehene Fohlen müssen sofort ein Halfter bekommen, die Krippe sollte nicht höher als wenig über 2 Meter sein, Rausen sind wegzulassen. Die Fohlen müssen vom besten Hafer bekommen, 5–6 Pfund in fünf Mahlzeiten. Zurückgebliebene Fohlen bekommen täglich 5–6 Liter Wagnersmilch. Ganz besonders ist auch auf die Pflege der Hufe zu sehen und durch sachgemäßes Ausschneiden eine fehlerhafte Stellung der Füße zu corrigiren. Haben die Fohlen die Druse, so sind sie vor Zug zu schützen, sollen jedoch bei stillem Wetter ins Freie gelassen werden. Gefüttert wird statt Hafer: Schrot, Weizenröhen und Grünfütter. Gutes Futter, liebevolle und sachgemäße Behandlung der Thiere bringen stets die besten Erfolge. Erkrankt ein Thier, so ist es immer besser, den Thierarzt zu holen, als selbst zu quacksalbern.

Die richtige Fütterung der Legehühner ist ein Problem, dessen Lösung man bisher darin zu finden geglaubt hat, daß man den Legehühnern ein an Eiweißstoffen reichhaltiges Futter gab. Man ging hierbei von der Ansicht aus, daß das Ei sehr reich

an Eiweiß sei und daß das Huhn daher um einen möglichst hohen Eiweißgehalt zu ermöglichen, auch reichlich mit Eiweißstoffen gefüttert werden müsse, daß dagegen die stärkehaltigen Nahrungsmittel den Eiweißgehalt beeinträchtigten, weil dieselben ein Fettwerden der Hühner begünstigten. Aus diesem Grunde wurde die billige Maisfütterung als schädlich angesehen und als bestes Futter für Raschzüchter der theuren Weizen empfohlen. Nach den in den beiden letzten Jahren angestellten Versuchen einer amerikanischen landwirthschaftlichen Versuchsanstalt für Geflügelzucht ist diese Lehre als falsch anzusehen, da nicht ein enges Nährstoffverhältniß, d. h. ein solches, in welchem das Verhältniß der Eiweißstoffe zur Stärke groß ist, die besseren Eierträge hervorgerufen, sondern gerade der umgekehrte Fall Platz gegriffen hat. Diejenigen Hühner, welche im Laufe von zwei Jahren ausschließlich mit Mais gefüttert wurden, erzielten nicht nur einen viel höheren Eiweißgehalt, sondern überstiegen die Mauser auch leichter und begannen mit dem Legen viel früher, wie die mit Weizen gefütterten. Diese Entdeckung dürfte von den weittragenden Folgen für die Geflügelzucht werden, da es mit der billigen Maisfütterung nach richtiger Methode möglich ist, die Produktion des Eies ungemein zu vervielfachen und die Gesamtproduktion zu erhöhen. Das Nähere über die sehr interessanten Versuche die spezielle Art der Fütterung usw. ist in Nr. 24 der Zeitung „Nutzgeflügelzucht“ eingehend beschrieben worden, so daß jedem, der sich für die richtige Fütterung der Legehühner interessiert, nur empfohlen werden kann, sich die Nr. 24 vom Verlag Groh-Richterfeld, Chausseest. 10, gratis schicken zu lassen.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommer, Verantwortlich: W. v. Schöcher in Wiesbaden.

Handel und Verkehr.

Marktpreise für den Regier.-Bezirk Wiesbaden.

(Fruchtpreise, mitgetheilt von der Preisnotirungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M.) Montag, 8. Januar, Nachmittags 12½ Uhr. Der 100 Kilo gute marktsfähige Waare, je nach Qual., loco Frankfurt a. M. Weizen, hiesiger Mt. 15.40 bis 15.50, Roggen, hiesiger, Mt. 15.— bis 15.25, Gerste, Ried und Wälder (neue) Mt. 16.15 bis 16.35, Wetteraner Mt. 13.75 bis 14.—, Hafer, hies. Mt. —.— bis —.—, Raps, hies. Mt. —.— bis —.—, Sen und Stroh (Notierung vom 5. Jan.). Sen (neue) 5.— bis 6.40 Mt., Roggenstroh (Langstroh) 3.80 bis 4.20 Mt. Proviandant Waag: Die Preise werden in der Woche vom 8. bis 13. Januar betragen (je nach Qualität): Weizen bis Mt. 16.40, Roggen bis Mt. 16.—, Hafer bis Mt. 14.60, Sen bis Mt. 6.40, Stroh bis Mt. 3.40 für 100 Kg.

* Dieg, 6. Jan. Nassauer Rothweizen 16.25 bis 16.37 Mt., Roggen, 14.40 bis 14.95 Mt., Gerste 12.69 bis —.— Mt., Hafer 12.80 bis 13.60 Mt., Raps —.— bis —.— Mt.

* Mannheim, 8. Jan. Amtliche Notierung der dortigen Preise (eigene Depeche). Weizen, pfläzger 16.75 bis —.— Mt., Roggen, pfläzger 15.70 bis —.— Mt., Gerste, pfläzger 17.00 bis 17.50 Mt., Hafer, badischer 14.— bis 14.50 Mt., Raps 25.00 bis —.— Mt.

* Frankfurt, 8. Jan. Der heutige Viehmarkt war mit 457 Ochsen, 40 Bullen, 762 Kühen, Hirschen und Stieren, 301 Rälbern, 328 Hammeln, — Schafkamm, 0 Ziegen, — Flegelkamm, 1518 Schweinen besetzt. Die Preise stellten sich per 50 Kilo Schlachtgewicht wie folgt: Ochsen: a. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtgewichtes bis zu 6 Jahren 67–69 Mt., b. junge Fleischige, nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 63–65 Mt., c. mäßig genährte, junge, gut genährte ältere 58–60 Mt., d. gering genährte jeden Alters —.— Mt. Bullen: a. vollfleischige höchsten Schlachtgewichtes 56–58 Mt., b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52 bis 54 Mt., c. gering genährte 50–52 Mt. Kühe und Färsen (Stiere und Rinder): a. vollfleischige, ausgewachsene Färsen (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtgewichtes 59–60 Mt., b. vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtgewichtes bis zu 7 Jahren 52–54 Mt., c. ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 41–44 Mt., d. mäßig genährte Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 32–34 Mt., e. gering genährte Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 29 bis 31 Mt. Bezahlt wurde für 1 Flegel: Rälber: a. feinste Wahl (Bolln. Wahl) und beste Saugkälber (Schlachtgewicht) 70–80 Pfg., (Lebendgewicht) 46–48 Pfg., b. mittlere Wahl und gute Saugkälber (Schlachtgewicht) 73–75 Pfg., (Lebendgewicht) 42–44 Pfg., c. geringe Saugkälber (Schlachtgewicht) 62–65 Pfg., (Lebendgewicht) 40 bis 60 Pfg., d. ältere gering genährte Rälber (Fleischer). —.—, Schafe: a. Mastkammern u. jüngere Mastkammern (Schlachtgewicht) 58–60 Pfg., b. ältere Mastkammern (Schlachtgewicht) 46–50 Pfg., c. mäßig genährte Hammeln und Schafe (Wagners) (Schlachtgewicht) 40–50 Pfg. Schweine: a. vollfleischige der feinsten Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahren (Schlachtgewicht) 54 Pfg., (Lebendgewicht) 41 bis 43 Pfg., b. Fleischige (Schlachtgewicht) 53 Pfg., (Lebendgewicht) 40 Pfg., c. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber, (Schlachtgewicht) 50–60 Pfg., d. ausländische Schweine unter Angabe der Herkunft 50–60 Pfg.

Die Preisnotirungskommission.



Rotations-Massendruck

von Zeitungsbeilagen
Prospekten, Preislisten etc.

auf weiss
und bunt
Papier, in
kürzester

Frist zu billigsten Preisen.

Grösste Leistungsfähigkeit!

100 000 Stück Quart-Prospecte in einer Stunde.

Druckerei des
„Wiesb. General-Anzeigers“
EMIL BOMMERT.



Amts-Blatt

Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Erscheint täglich.

Alleiniges officielles Publikationsorgan des Magistrats der Stadt Wiesbaden.

Nr. 7.

Mittwoch, den 10. Januar 1900.

XV. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf

Freitag, den 12. Januar l. J.,

Nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung erbenst
eingeladen.

Tagesordnung:

1. Einführung und Verpflichtung der aus den Ergänzungswahlen hervorgegangenen Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung.
2. Renwahl der ständigen Ausschüsse, sowie der, der Stadtverordneten-Versammlung angehörigen Mitglieder der Verwaltungs-Deputationen und gemischten Commissionen.
3. Antrag des Magistrats auf Bewilligung von 12,000 M. zur Anschaffung von weiteren sechs Mineralwasser-Trinkhallen, sowie auf Aenderung des Vertrags mit dem Pächter derselben.
4. Bericht des Finanzausschusses über den Antrag des Magistrats auf Bewilligung von 11,000 M. zur Ausführung baulicher Aenderungen pp. der Pavillons I und IV des städt. Krankenhauses.
5. Bericht der bestellten Commission, betr. die Ausführung der technischen Vorarbeiten zur Erlangung der Konzession für den Bau und Betrieb der Vorort-Bahnlagen von Wiesbaden nach Bierstadt und nach Dohheim.
6. Käufliche Erwerbung eines Grundstücks auf der Schönen Aussicht.
7. Renwahl von 4 Armenpflegern, sowie eines Bezirksvorsteher-Stellvertreters.
8. Ergänzung der Deputation für die Verwaltung des Adler-Anwesens durch Zuwahl des Stadtbau Direktors.
9. Mittheilung des Magistrats über die weitere geschäftliche Behandlung der Angelegenheit, betr. die Erweiterung der Elisabethenstrasse.
10. Vorschläge des Wahlausschusses betr.
 - a. Ergänzung des Feldgerichts,
 - b. Wahl einer Commission von 7 Mitgliedern zur Prüfung der Vorschläge des Magistrats über die Erbauung eines neuen Curhauses.
11. Neueinrichtung einer Bureauassistentenstelle der Gehaltsklasse A IV des Besoldungsplanes.
12. Besetzung der Stelle eines technischen Sekretärs mit dem Gehalte der Klasse A I des Besoldungsplanes.
13. Antrag des Magistrats betreffend die Pensions-Verhältnisse des anzustellenden Accise-Inspektors.
(Zu Nr. 11 und 12 Berichterstattung des Organisations-Ausschusses).

Wiesbaden, den 8. Januar 1899.

00

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Behufs Zurückstellung vom Militärdienste haben sich diejenigen jungen Leute, welche im Besitze des Berechtigungsscheins zum einjährig-freiwilligen Dienst sind und in diesem Jahre das 20. Lebensjahr vollenden, d. h. im Jahre 1880 geboren sind, bei der Ersatz-Commission hieselbst, Friedrichstrasse Nr. 31, Zimmer Nr. 2, zu melden.

Die Meldungen haben innerhalb der Zeit vom 8. Januar bis 15. Februar d. J. zu erfolgen und ist dabei der Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Dienst vorzulegen.

Bersäumnis dieser Meldung hat gemäß § 26 ad 7 der Wehr-Ordnung eine Bestrafung wegen Verspätung gegen die Melde- und Control-Vorschriften zur Folge.

Wiesbaden, den 2. Januar 1900.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission Wiesbaden Stadt.

J. B.: Pöhn, Polizeirath.

Vorstehende Bekanntmachung wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 6. Januar 1900.

Der Magistrat.

J. B.: Heß.

1708

Dienstboten-Abonnement.

Das Abonnement für Verpflegung erkrankter Dienstboten im städtischen Krankenhause besteht auch für das Jahr 1900 fort, und der Beitrag mit 6 Mark für jeden Dienstboten wird für das kommende Kalenderjahr bei den neu angemeldeten und den seitherigen Abonnenten von Mitte Dezember cr. ab durch unseren Kassenboten erhoben, wenn das Abonnement von den betreffenden Herrschaften bis dahin nicht abgemeldet wird. Das Abonnement hat zum Zweck, der Dienstherrschaft Gelegenheit zu geben, ihre den Dienstboten gegenüber bestehende gesetzliche Verpflichtung zur unentgeltlichen Gewährung vollständiger Kur und Verpflegung bis zur Dauer von 6 Wochen gegen Zahlung des angegebenen Beitrags abzulösen und dem Krankenhause zu übertragen. Es sollte im eigenen Interesse Niemand versäumen, von unserer Einrichtung Gebrauch zu machen, zumal in unserer Anstalt jeder Kranke ohne Rücksicht auf den Charakter seines Leidens sofort Aufnahme finden kann. Zur ambulanten Behandlung der abonnirten Dienstboten, welche keiner besonderen Pflege bedürfen, findet eine Sprechstunde täglich von 12 bis 1 Uhr Mittags im städtischen Krankenhause statt und zwar ebenfalls unentgeltlich, jedoch ausschließlich etwa notwendiger Arzneimittel. Personen welche im Gewerbebetrieb beschäftigt und demgemäß zur Ortskranken-Kasse anzumelden sind, werden zum Abonnement nicht angenommen. Die Abonnementsbedingungen liegen im Bureau der unterzeichneten Verwaltung offen, können den Interessenten aber auch auf Wunsch zugestellt werden.

Wiesbaden, den 24. November 1899.

Städtische Krankenhaus Verwaltung.

Freiwillige Feuerwehr an der ob. Platterstrasse.

Donnerstag, den 11. Januar, Abends

8 1/2 Uhr

Generalversammlung

im Lokale des Herrn Schreiner.

Wiesbaden, den 6. Januar 1900.

Der Branddirector: Schenker.



1346

Bekanntmachung.

Die Benutzung der Feuermelder betreffend.

Wie in allen anderen Städten laufen, bei **Benutzung der Feuermelder**, auf der Feuerwache nur die betreffenden Meldezeichen ein, wodurch auf der Wache nur bekannt wird, von welchem Melder die Feuermeldung abgegeben wurde. Den Ort des Brandes kann die Wache nur an dem Melder selbst erfahren und muß zunächst an diesen Melder fahren.

Wird nun ein Melder benutzt, welcher von der Feuerwache aus **hinter** der Brandstätte liegt, so gelangt die Wache erst auf einem Umweg zur Brandstätte. Aus diesem Grunde ist bei Abgabe von Feuermeldungen Folgendes zu beachten:

1. Feuermelderschlüssel sind im Besitz der gesamten hiesigen **Schutzmannschaft**, sowie aller Führer der freiwilligen Feuerwehr und der Hausbesitzer, an deren Haus ein Feuermelder angebracht ist. (Verzeichnis im Adreßbuch). Bei diesen Personen kann also die Abgabe einer Feuermeldung verlangt werden.
2. Jeder Einwohner kann einen solchen Feuermelderschlüssel **nebst** Instruktion auf dem Feuerwehrebureau gegen Zahlung von einer Mark erhalten.
3. Zur Abgabe einer Feuermeldung ist stets ein Feuermelder, welcher von der Brandstätte aus in der Richtung nach der Feuerwache zu liegt, zu benutzen. Die Feuerwache befindet sich in dem ehemaligen **Aussengebäude** (Friedrichstraße 15) **Ausfahrt** nach dem **Rathhausplatz**.
4. Wird aus größerer Entfernung, etwa von hochgelegenen Stadtteilen, ein Feuer bemerkt und liegt der Beobachtungsort und die Brandstätte in ganz entgegengesetzter Richtung als die Feuerwache, **so darf von dieser Stelle aus niemals eine Meldung abgegeben werden**, weil sonst die Feuerwache statt nach der Brandstätte, nach einer, dieser entgegengesetzten Stelle geleitet wird.
5. Wer eine Feuermeldung abgibt, muß entweder an dem Melder selbst die Wache erwarten, oder den Ort des Brandes auf die in dem Melder befindliche Tafel aufschreiben.

Um genaue Beachtung dieser Vorschriften wird ersucht, Wiesbaden, im März 1899.

70a

Der Branddirektor: **Scheurer.**

Vergebung von Bruchsteinen.

Die Anlieferung von **900 cbm Bruchsteinen** zur Befestigung der Feldwege von der Parkstraße an Weber's Gärtnerei entlang — bis zur neuen Kurhausgärtnerei in der Bierstadter Gemarkung (Distrikt Aulamm) soll allsogleich vergeben werden. Angebote werden bis **Samstag, den 13. Januar**, auf Zimmer 45 des Rathhauses entgegen genommen, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird. Theilofferten werden berücksichtigt.

Stadtbauamt für Straßenbau.

1711

J. B.: **Peobed.**

Bekanntmachung.

Montag, den 22. Januar d. Js. und die folgenden Tage, **Vormittags 9 Uhr anfangend**, werden im Rathhaus-Wahlsaal, Marktstraße 7 dahier, die dem städtischen Leihhause **bis zum 15. Dezember 1899** **einschließlich** verfallenen Pfänder, bestehend in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Kleidungsstücken, Leinen, Betten u. versteigert.

Bis zum **18. Januar cr.** können die verfallenen Pfänder von Vormittags 8 bis 12 Uhr und Nachmittags 2 bis 4 Uhr noch ausgelöst und Vormittags von 8 bis 10 Uhr und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr die Pfandscheine über Metalle und sonstige, dem Wottenfraß nicht unterworfenen Pfänder umgeschrieben werden. Vom **19. Januar cr.** ab ist das Leihhaus hierfür geschlossen.

Wiesbaden, den 6. Januar 1900.

1707

Die Leihhaus-Deputation.



Mittwoch, den 10. Januar 1900, Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements - Konzert

ausgeführt von der
Kapelle des Füs.-Reg. v. Gersdorff (Hess.) Nr. 80

unter Leitung des
Königl. Musikdirektors Herrn Fr. W. Münch.

1. Mit prussischen Standarten, Marsch Frz. v. Blon,
2. Ouvertüre zu „Die Belagerung von Corinth“ Rossini,
3. Fantasie über Mendelssohn'sche Melodien, zusammengestellt von Schreiner.
4. La Bella Vollstedt.
5. Fantasie aus „The Geisha“ Sidney Jones
6. Preludium Bach.
- Orchestriert von Müller-Berghaus.
- Violine-Solo: Herr Tischendorf.
7. Abschieds-Ständchen Herfurth.
- Trompete-Solo: Herr Schmidt.
8. Potpourri aus „Angot“ Leeceor.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 10. Januar 1900, Abends 8 Uhr:

Karnevals-Konzert

der
Kapelle des Füs.-Reg. von Gersdorff (Hess.) No. 80.

unter Leitung des
Königlichen Musikdirektors Herrn Fr. W. Münch.

1. Narhalla-Marsch Zulehner.
 2. Ouvertüre zu „Flotts Bursche“ Suppé.
 3. Karneval hoch! Potpourri über Sprudel-Lieder Fr. W. Münch
 4. „Die Sprudler“, Walzer Kéler Béla.
 5. Hidi-gong-gong-gerong. Chinesischer Militär-Marsch Bardoni
 6. Meyer-Polka Schirbel.
 7. Fricassiertes Trompeten-Quartett mit Posaunen-Beilage.
 8. „Der Teufel ist los.“ Grosses närrisches Potpourri Hamm.
- Eintritt gegen Abonnements- und Fremdenkarten (für ein Jahr oder sechs Wochen), sowie Tageskarten zu 1 Mk.
Sämtliche Karten sind beim Eintritt vorzuzeigen.
Städtische Kur-Verwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden:

Cyklus von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorragender Künstler.

Donnerstag, den 11. Januar 1900, Abends 7 1/2 Uhr,

VIII. KONZERT.

Leitung:

Herr **Louis Lüstner**,

Städtischer Kapellmeister und Königlicher Musikdirektor.

Solisten:

Herr **Ben Davies** aus London (Tenor),
Herr **Wassilj Sapellnikoff** (Klavier).

Orchester:

Verstärktes Kur - Orchester.

Pianoforte - Begleitung: Herr H. Spangenberg, Direktor des Spangenberg'schen Konservatoriums für Musik in Wiesbaden.

PROGRAMM.

1. Zum ersten Male: „Hamlet“, Fantasie-Ouvertüre Tschalkowsky
2. Recitativ und Arie aus dem Oratorium „Jephtha“ Händel.
Herr Ben Davies.
3. Klavier-Konzert in A-moll mit Orchester R. Schumann
Herr Sapellnikoff.
4. Lieder mit Klavier R. Schumann
a) „Mein schöner Stern“. b. Ständchen,
c. Mondnacht.
Herr Ben Davies.
5. Ungarische Fantasie für Klavier mit Orchester Liszt.
6. Meeresstille und glückliche Fahrt, Konzert-Ouvertüre Mendelssohn.

Eintrittspreise:

I. nummerierter Platz 4 Mk.; II. nummerierter Platz 3 Mk.;
Galerie rechts 2.50 Mk.; links 2 M.
Kartenverkauf an der Tageskasse im Hauptportal ab Montag, den 8. Januar, Vormittags 10 Uhr.
Städtische Kur-Verwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 13. Januar 1900, Abends 8 Uhr:

Erster

Grosser Maskenball

in sämtlichen Sälen.

Zwei Ball-Orchester.

Saal-Oeffnung 7 Uhr. — Die Gallerien bleiben geschlossen.
Anzug: Masken-Kostüm oder Balltoilette (Herrn Frack u. weisse Binde) mit karnevalistischem Abzeichen.

Tanz-Ordnung: Herr Fritz Heidecker.

Eintrittspreis: für Abonnenten gegen Abstempelung ihrer Karten, bis spätestens Samstag, Nachmittag 5 Uhr: 2 Mk.; für Nicht-Abonnenten: 4 Mk.
Kartenverkauf an der Tageskasse im Hauptportal.
Städtische Kur-Verwaltung.

Fremden-Verzeichniss.

vom 9. Januar 1900. (Aus amtlicher Quelle.)

Hotel Adler.
Prenninger, Wien
Steiner, " " " " " "
Dietz m. Tochter, Heidelberg
Haarhaus, Paris
Hudson, Fr., Heidelberg
Wainberg, Krefeld
Ribbeck, Ratzburg

Bahnhof-Hotel.
Krach, Kfm., Pappenheim
Krag, Kfm., " " " " " "
Kreiser, Kfm., " " " " " "

Schwarzer Bock.
Schmeeding, 2 Frl., Trier
Thiesbach, Dresden
Looff, Oberleutn. zur See
Schultz, Wilhelmshavn
Kloppel Reg.-Bauführer

Hotel Einhorn.
Jüngst, Fbkt. m. Fr., Siegen

Stoppol, Niederselters
Hoffmann, Berlin
Mau Kfm., " " " " " "
Max, Kfm., " " " " " "
Schultze, Kfm., " " " " " "
Brauer, Kfm., " " " " " "
Rohde, Kfm., Düsseldorf
Oppenheimer, Mannheim
Klein, Kfm., Gräfroth
Moll, Kfm., Erbach
Pettermann, Kfm., Besigheim
Levy, Kfm., Frankfurt
Bensinger, Kfm., Stuttgart
Wohlfahrt, Kfm., Plauen

Eisenbahn-Hotel.
Barg, Frl., Metz
Doutz, Kfm., Köln
Otto, Kfm., Ebingen
Klehr, Rentant, Ratibor
Eberhard, Insp., " " " " " "
Scheld, Ing., Kassel
Krüger, Chemnitz
Hilbert Kfm., Hannover
Burgart, Mainz

Hotel Engel.
Meyer Fr., Berlin
Yoigt, Kfm., Netzschkau

Erbprinz.
Volk, Kfm., Frankfurt
Ries m. Fr., Berlin
Goerschel, Mainz
Mayer, Köln
Heigel, Schreksbach
Beller, Bruchsal

Hotel Happel.
Lössch, Kfm., Ettenheim
Reinhold m. Fr., Mainz
Braun, Kfm., Würzburg
Böll, Kfm., Aachen
Graf Kfm., Dresden

Hohenzollern.
Ellermann, Dr., Dresden
Kaiserbad.
Kaul, Rittorgutsbes., Kattlau
Schwetschke Dr. phil. m. Er., Heidelberg

von Suero m. Fam., Metz
Hotel Kaiserhof.
Griebert, Schwalbach
Dietrich, Koblenz
Wilhelm, Frl., Frankfurt
Goldene Kette.
Scheu, Fr., Staudenbühl
Badhaus zur Goldenen Krone.
Daiber, Ulm

Hotel Metropole.
Rothschild, Kreuznach
Dehen, Düsseldorf
Struwe, " " " " " "
Schulte, Fbkt., " " " " " "
Averbach, Kowno
Müller, Ing., Düsseldorf
Braun, Köln
Frey, Buchdr. Bes., Zürich

Hotel Minerva.
Uelfers, Frl., Köln
Müller, General, Baden
Cohen, Frankfurt

Nassauer Hof.
Widmer, Dr., Territet
Schmidt, Hannover
Peter, " " " " " "

Hotel National.
Küsdner, Fr., Dresden
v. Treskow, Frl., Altenburg

Nonnenhof.
Leick, Köln
Riedel, Glogau
Walther, Chemnitz
Seemann, Techn., Neftenbach
Hohmann, Barmen
Gustorf, Köln
Mayreck, Kempten
Schaper, Worms
Stego, Elberfeld

Hotel St. Petersburg.
Pastor, Fr., Paris

Pfälzer Hof.
Krauskopf m. Fr., Essen
Holzwarth, Stollberg
Kerner, Dr. jur. m. Fr., Reisswald
Mahn m. Fr., Frankfurt
Bertz, Hannu
Stautz, Dauborn
Joosthoff, Ing., Mainz

Promenade-Hotel.
Fessler, Fr., Berlin
Stroker, Frl., Darmstadt
Handack m. Fr., London

Quellenhof.
Lochner, Ulm
Leidenbach, Kiedrich
Flies, Mainz
Schmidt m. T., Berlin
Schlüter, Rocklinghausen

Quisisana.
Gereke, Bremen
v. Boreken, Offiz., Hannover

Rhein-Hotel.
Klein, Dr. m. T., Bonn
Levy, Köln
Diedrich, Baumstr., Essen
Hamman, Düsseldorf
Eschwege, Köln

Wentzel
Goldenes Ross.
Laux, Ing., München
Weisses Ross.
Hertz, Rechtsanw. m. Frau, Bad Ems
Weisser Schwan.
Frederixsen, Kopenhagen
Hotel Schweinsberg.
Plotow, Brüssel
Opel, Hotelbes. m. Fr. Bad Ems
Bomer, Kfm., Köln
Lerner, Kfm., Bonn

Tannhäuser.
Joseph, Kfm., Stuttgart
Heid, Kfm., Rheinzabern
Hoffmann m. Fr., Saarbrücken
Koenig, Kfm., " " " " " "

Michelbacher Hütte
Londrock, Kfm., Coepenick
Schauberger, Kfm., Kassel
Kuhnen, Pfr., Godesberg

Tannus-Hotel.
von Kleist, Fr. Rent., Berlin
von Herzberg, Fr. Rent., " " " " " "
de Grack, Syndik., Düsseldorf
Böhme, Kfm., Orno Bolivien
von Borries, Hptm., Kastel
von Hoevel, Baron, Bruchsal
Kuhn, Kfm., Mannheim
Ekerdt, Kfm., " " " " " "
Wegner, Kfm., Plauen
Thierbach, Kfm. m. Frau, Dresden

Roeder, Kfm., Köln
Baron von Witzthum, Oberlt., Liegnitz
Bode, Kfm., Magdeburg
Kornitz, Rechtsanwalt Dr., Warschau
Hottelroth, Reg.-Rath, Köln
Henn, Fr. Dr., Strassburg
Fromm, Fr. m. T., " " " " " "

Stadtbauamt, Abth. für Straßenbau.
Die am 3. Januar 1900 stattgehabte **Rehricht-Versteigerung** ist genehmigt. Der Rehricht wird den Steigern zur Abfuhr überwiesen.

Wiesbaden, den 4. Januar 1900.

1705

Familien-Nachrichten.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 9. Januar.

Geboren: Am 4. Januar dem Tagelöhner Bernhard Gerhardt e. L. Wilhelmine Henriette. — Am 3. Januar dem Hausdiener Adam Hügel e. L. Anna Martha. — Am 2. Januar dem Küstergesellen Gustav Schaubitzer e. L. Louise Amalie. — Am 7. Januar dem Uhrmacher Wilhelm Rebenbring e. S. Richard Paul Max. — Am 5. Januar dem Kaufmann Rudolf Jounane e. S. Bernhard Hans Hermann Günther. — Am 8. Januar dem Schlossermeister Heinrich Schneider e. L. Pauline Sophie.

Aufgehoben: Der Kaufmann Paul Beller hier, mit Ida Rasch hier. — Der Postbote Karl Bey hier, mit Henriette Nicolay hier. — Der Metzger Melchior Klein zu Lindenholzhausen, mit Anna Reisen-schmidt hier. — Der Lüncher Peter Becker zu Eisennach mit Magdalena Lina Kühn daselbst.

Berechlicht: Der Metzgergehilfe Georg Effelborn hier mit Elisabeth Deinert hier.

Gestorben: Am 8. Januar Helene geb. Schüg, Ehefrau des Händlers Georg Bachem, 37 J. — Am 8. Januar prakt. Arzt Dr. med. Geheimrer Sanitätsrath Wilhelm Brinckmann 63 J. — Am 9. Januar Elisabeth, L. des Schuhmachers Heinrich Priester, 10 W.

Kgl. Standesamt.

Standesamt Sonnenberg-Rambach.

Geboren: Am 15. Dez. dem Maurer Philipp Heinrich Wilhelm Schneider zu Rambach e. L. Emilie Emma. — Am 17. Dez. dem Schuhmachermeister Georg Peter Christian Reimer zu Sonnenberg e. L. Nora Frieda Jakobine. — Am 16. Dez. ein unehelicher Sohn. — Am 19. Dez. dem Lüncher Karl Wilhelm Heinrich Kaiser zu Ram-bach e. L. Anna Karoline Wilhelmine. — Am 20. Dez. dem Com-munalarzt Dr. med. Eugen Josef Rüb zu Sonnenberg e. L. Marie Pauline. — Am 20. Dez. dem Bierbrauer Gustav Hermann Senfheil e. S. Hugo Max. — Am 24. Dez. dem Lüncher Bernhard Wilhelm Ludwig Rüb zu Sonnenberg e. L. Johanna Lina. — Am 23. Dez. dem Wagner Philipp Christian Karl Berbe zu Rambach e. L. Auguste Philippine.

Gestorben: Am 26. Dez. Auguste, geb. Deuter, Ehefrau des Maurers Karl Wiedhardt zu Rambach, 24 J.

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Die von uns unterm 2. Januar 1896 und am 1. Februar 1898 ausgefertigten und am 8. März 1897 und 8. Dezember 1898 von unserer Hauptkasse für Peter Warzelhan hier und Frau Peter Warzelhan hier ausgestellten Sparfassenbücher Lit. A. Serie II Nr. 165,352 und 211,725 mit einem Guthaben von 932 M. 23 Pf. und 920 M. sind abhanden gekommen.

Der Besitzer derselben und Jeder, der Ansprüche aus denselben zu haben vermeint, wird aufgefordert, seine Rechte bis zum 15. April ds. Js. dahier geltend zu machen, da sonst nach Ablauf dieser Frist die Rückzahlung erfolgen wird.

Wiesbaden, den 5. Januar 1900.

Direction des Nass. Landesbank.
Neufch.

1363

Bekanntmachung.

Behufs Zurückstellung vom Militärdienste haben sich diejenigen jungen Leute, welche im Besitze des Berechtigungsscheins zum einjährig-freiwilligen Dienste sind und in diesem Jahre das 20. Lebensjahr vollenden, d. h. im Jahre 1880 geboren sind, bei der Ersatz-Kommission hier selbst Friedrichstraße No. 31, Zimmer No. 2, zu melden.

Die Meldungen haben innerhalb der Zeit vom 8. Januar bis 15. Februar d. Js. zu erfolgen und ist dabei, der Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Dienste vorzulegen.

Versäumnis dieser Meldung hat gemäß § 26 ad 7 der Wehr-Ordnung eine Bestrafung wegen Verstoßes gegen die Melde- und Control-Vorschriften zur Folge.

Wiesbaden, den 2. Januar 1900.

Der Civil-Vorsitzende
der Ersatz-Kommission Wiesbaden Stadt.
Döhn, Polizeirath.

1704

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 10. Januar 1900, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstraße 11/13 hier:

1 Sopha, 4 Sessel, 1 Bücherschrank, 2 Commoden, 1 Spiegel, 1 Consol u. A. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 9. Januar 1900

1371

Giehofen Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 10. Januar cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstraße 11/13 dahier:

1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Consol, 1 Waschkommode, 1 Chaiselongue, 1 Sopha, 1 Schreibtisch, 1 Tabakstisch, 1 Standuhr, 8 Bilder, 55 Hirsch- und Rehgeweihe, 1 Glaskasten mit ausgestopften Vögeln, 1 photogr. Apparat, 2 Nähmaschinen, 1 Ausstellkasten mit ca. 100 Druckknöpfen und Schildern u. A. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 9. Januar 1900.

1372

Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Jagd-Verpachtung.

Die Feldjagd der Gemarkung Gensingen bei Bingen a. Rhein mit einem Flächeninhalt von ca. 3500 Morgen wird am 1. Februar l. J. fällig und soll demnächst an einem noch näher zu bestimmenden Tage auf die Dauer von 9 Jahren öffentlich verpachtet event. aus freier Hand vergeben werden.

Die Jagd hat einen ausgezeichneten Hasen- und Hühnerbestand und außerdem, da die Gemarkung auf die Länge von ca. einer halben Stunde von der Nahe begrenzt resp. durchzogen wird, eine sehr lohnende Jagd auf Wasser-Wild.

Die Eisenbahnstation Gensingen (Strecke Bingen-Alzey-Worms) liegt in der Mitte der Jagd und ist dieselbe außerdem von der Bahnstation Langenlonsheim (Strecke Bingerbrück-Kreuznach-Saarbrücken) bequem in 7 Minuten zu erreichen.

Wildschaden trägt die Gemeinde.

2712

Holzversteigerung.

Nächsten Donnerstag, Vormittags 9 Uhr anfangend, werden im Frauensteiner Gemeindewald, in den Distrikten Beilstein, Koppel und Eichelgarten:

148 Nm. buchenes und eichenes Brennholz und 6000 Wellen;

sodann um 11 Uhr:

120 eichene Bau-, Schneid- und Werthholzstämmen von 91 Kubikmeter, 100 Stück birkene und eichene Stangen und 92 Nm. eichenes Pfahlholz

versteigert.

Der Anfang ist um 9 Uhr im Beilstein mit den Brennholz und um 11 Uhr im Eichelgarten mit dem Nutzholz.

Frauenstein, 6. Januar 1900.

2710

Sinz, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 16. Januar, Vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im Settenhainer Gemeindewald Distrikt „Jungholz“ (nahe der Schanze)

30 rothtannene Stämme von 3,36 Festm.

133 " " Stangen I. Classe,

672 " " " " II. "

1526 " " " " III. "

915 " " " " IV. "

940 " " " " V. "

75 " " " " VI. "

15 eichene Stämme von 1,74 Festm.

zur Versteigerung.

Bemerkt wird, daß das Holz auf sehr guter Abfahrt lagert.

Settenhain, den 8. Januar 1900.

Der Bürgermeister:
Laufer.

8323

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 10. Januar 1900.

10. Vorstellung.

24. Vorstellung im Abonnement B.

Das Glöckchen des Eremiten.

Romische Oper in 3 Akten. Nach dem Französischen des Volzoy und Cormon. Deutsche Bearbeitung von G. Ernst. Musik von Aimé Mailland.

Musikalische Leitung: Herr Königl. Kapellmeister Schlar.

Regie: Herr Dornowatz.

Thibaut, ein reicher Pächter	Herr Reiß.
Georgette, seine Frau	Frl. Robinson.
Belamy, Dragoner-Untersoffizier	Herr Manoff.
Sylvain, erster Knecht des Thibaut	Herr Dupont.
Rose Fiquet, eine arme Bäuerin	Frl. Brodmann.
Ein Prediger	Herr Frank.
Ein Dragoner Lieutenant	Herr Neumann.
Ein Dragoner	Herr Berg.
Ein Bauernmädchen	Frl. Sempel.

Dragoner, Bauern und Bäuerinnen.

Szene: Ein französisches Gebirgsdorf, nicht weit von der Savoyischen Grenze. Handlung: 1704, gegen Ende des Genéven-Krieges.

Eine größere Pause findet nach dem 1. Akte statt.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Sonntag, den 14. Januar, Vorm. 10 Uhr,

beginnt in der Stenographieschule (Lehrstraße 10) ein Anfängerkursus in Stenographie: Stolz Schrey. Anmeldungen werden bei H. Paul, Hartingstraße 8 und bei Beginn des Unterrichts entgegen genommen.

1370

Inserate

im „Wiesbadener General-Anzeiger“ finden
weiteste Verbreitung.